



Das neue Gedenkzeichen „Die letzte Adresse“ in Elbe-Parey – ein wichtiger Beitrag zur Erinnerungskultur in Sachsen-Anhalt

Birgit Neumann-Becker:

„Das neue Gedenkzeichen „Die letzte Adresse“ für Horst Avemann an der Polizeistation in Elbe-Parey ist ein wichtiger Beitrag zur Erinnerungskultur in Sachsen-Anhalt. Es holt den 1950 unschuldig in Moskau erschossenen und erst 26 Jahre alten Avemann aus der Vergessenheit in die Erinnerung zurück. Das Gedenkzeichen verknüpft Avemann zugleich symbolisch mit den vielen anderen Stalinismus-Opfern in ganz Europa, an die gleiche Tafeln erinnern. Dies unterstreicht den mörderischen Charakter der kommunistischen Ideologie in der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Das Gedenkzeichen soll helfen, Interesse zu wecken und ein Nachdenken darüber anzuregen.“

Die Initiative zu einer würdigen Erinnerung an Horst Avemann war von dem Verein Memorial Deutschland und einer örtlichen Bewohnerin ausgegangen. Bei der Gedenkfeier zur Anbringung des Gedenkzeichens am 24. Januar 2023 sprachen die Bürgermeisterin von Elbe-Parey, Nicole Golz, das Vorstandsmitglied von Memorial Deutschland und der in Russland inzwischen verbotenen Organisation Memorial International Anke Giesen, der Vorsitzende der Union der Opferverbände der Kommunistischen Gewaltherrschaft, Dieter Dombrowski, sowie die Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Birgit Neumann-Becker.

Die Installation erfolgte durch Sergei Parchomenko, Mitbegründer der Stiftung „Die letzte Adresse“. Parchomenko gehört zu den bekannten Gesichtern der russischen Opposition. 2021 verhaftete ihn die russische Polizei wegen seiner Unterstützung von Alexei Nawalni, im April 2022 setzte ihn das Moskauer Justizministerium in die Liste der „ausländischen Agenten“. Die Stiftung „Die letzte Adresse“ gehört zu den wenigen unabhängigen NGOs, die derzeit in Russland noch tätig sein können. Erst am 25. Januar 2022 hat das Moskauer Stadtgericht die älteste unabhängige NGO in Russland, die 1976 gegründete Moskauer Helsinkigruppe endgültig verboten. Insofern war die Anbringung der Gedenktafel in Elbe-Parey auch ein Zeichen der Unterstützung für die Opposition gegen das diktatorische Regime von Vladimir Putin in Russland.

Kontakt: Schleifufer 12,
39104 Magdeburg
Telefon: 03 91 / 5 60-15 01
Telefax: 03 91 / 5 60-15 20
E-Mail: info@lza.lt.sachsen-anhalt.de
Internet: <https://aufarbeitung.sachsen-anhalt.de>

PRESSMITTEILUNG

Hintergrund zu Horst Avemann:

Horst Avemann wurde am 9. Februar 1924 in Parey geboren. Er kam aus einer Arbeiterfamilie und absolvierte eine Lehre als Maschinenschlosser. Im Zweiten Weltkrieg war er von 1941 bis 1945 Wehrmachtssoldat an der Ostfront. Nach Kriegsende arbeitete er zunächst als Handelsvertreter, trat später aber in die Volkspolizei ein und versah seinen Dienst beim Kreispolizeiamt Genthin. 1950 wurde er dort allerdings aus unbekanntem Gründen entlassen. Am 12. März 1950 erfolgte seine Verhaftung. Das sowjetische Militärtribunal Nr. 48240 verurteilte ihn am 3. Juli 1950 wegen angeblicher Spionage für den britischen Geheimdienst zum Tode durch Erschießen. Die sowjetischen Behörden verlegten ihn daraufhin in das berüchtigte Moskauer Butyrka-Gefängnis. Avemann versuchte noch durch ein Gnadengesuch sein Leben zu retten, doch das Präsidium des Obersten Sowjets, das zu dieser Zeit als kollektives Staatsoberhaupt der Sowjetunion fungierte, lehnte es am 8. September 1950 ab. Nur vier Tage, am 12. September 1950, später vollstreckte die Geheimpolizei das Urteil. Avemann war zu diesem Zeitpunkt 26 Jahre alt. Am 10. Oktober 2001 rehabilitierte ihn die Hauptmilitärstaatsanwaltschaft der Russischen Föderation vollständig.

Hintergrund zur Stiftung „Die letzte Adresse“

Die in Moskau ansässige Stiftung „Die letzte Adresse“ entstand 2013 auf einer breiten zivilgesellschaftlichen Basis auf Initiative von Mitarbeitern der inzwischen verbotenen russischen Menschenrechtsorganisation „Memorial“, die 2022 das Nobelpreiskomitee mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet hat, Historikern und Journalisten. Die ersten Gedenkzeichen wurden am 10. Dezember 2014, am internationalen Tag der Menschenrechte, aufgehängt. Inzwischen sind mehr als 1.000 solcher Gedenkzeichen in allen Teilen Russlands, aber auch in der Ukraine, Moldawien, Tschechien und Rumänien angebracht worden. Das Gedenkzeichen für Horst Avemann ist das fünfte in Deutschland und das zweite in Sachsen-Anhalt. 2020 ist bereits in Naumburg eine solche Gedenktafel für Helmut Sonnenschein angebracht worden.

Das Gedenkzeichen die letzte Adresse entwarf der bekannte russische Architekt und Künstler Alexander Brodski. Es hat eine Größe von 11 x 19 cm und ist aus rostfreiem Stahl gefertigt. Ein ausgestanztes Quadrat symbolisiert die durch die verschwundene Person entstandene Lücke. Die biographischen Informationen werden von Hand in den Stahl getrieben.

Bevor ein solches Gedenkzeichen produziert wird, prüft die Stiftung „Die letzte Adresse“ eingehend die Biographie der Betroffenen. Dadurch soll ausgeschlossen werden, dass die betreffende Person tatsächlich in kriminelle Straftaten oder in NS- oder Kriegsverbrechen verwickelt war.

Erläuterungen zu den Fotos:

1. Foto Horst Avemann: Erkennungsdienstliches Foto aus der Gefangenenakte aus dem Archiv des russischen Geheimdienstes FSB
2. 20230124_144511_a: Sergei Parchomenko schraubt das Gedenkzeichen für Horst Avemann an die Polizeistation von Elbe-Parey
3. 20230124_144908: Die Landesbeauftragte Birgit Neumann-Becker und der Vorsitzende der Union der Opferverbände der kommunistischen Gewaltherrschaft Dieter Dombrowski nach der Kranzniederlegung am Gedenkzeichen für Horst Avemann
4. 20230124_144935: Das Gedenkzeichen „Die letzte Adresse“ für Horst Avemann in Elbe-Parey, Thälmannstr. 15.

Die Fotos können unter der Kennzeichnung „Foto: LZA“ kostenfrei verwendet werden.